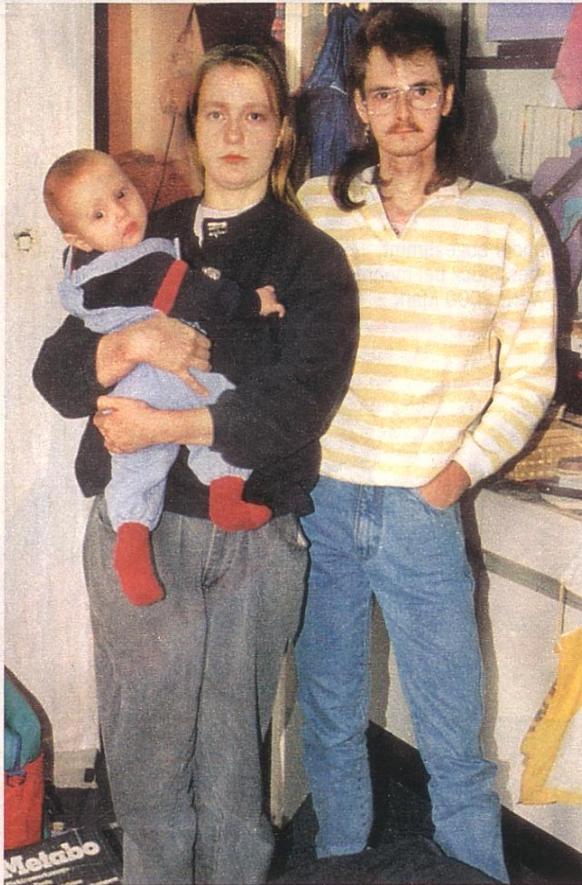




Krebs-Tragödie: Kein Job, keine Wohnung – und ein krankes Baby **Wer hilft dieser armen Familie?**

Es ist eiskalt in ihrer „Wohnung“, einem 24-Quadratmeter-Loch in Bergheim (bei Köln). In dieser Unterkunft für Obdachlose leben seit über einem Jahr Wolfgang Sass (25), seine Frau Nicole (20) und ihr Baby Kevin (7 Monate). Die Mauern sind klamm, zwei kleine Kohleöfen bollern vergebens gegen die Winterkälte an. Nicole Sass zieht Kevin einen zweiten Pullover unter den Anorak. „Der Kleine ist schon krank, hat eine schwere Bronchitis. Wenn wir hier nicht rauskommen, überlebt er diesen Winter nicht.“

Noch vor vier Jahren war Wolfgang Sass ein stattlicher Mann. Der Schlosser wog 88 Kilo, konnte zupacken. Nach einem Schwächeanfall die schreckliche Diagnose: Lymphdrüsenkrebs! Sass wurde in der Kölner Uniklinik operiert, bekam 64 Nachbehandlungen mit Strahlen- und Chemotherapie. Weil er so oft krank war, verlor er seinen Job.



Völlig verzweifelt: Der krebserkrankte Wolfgang Sass mit Ehefrau Nicole und Baby Kevin in ihrer erbärmlichen Notunterkunft

Und ohne Job fehlte das Geld für die Miete – Wolfgang Sass wurde obdachlos, lebte auf der Straße.

Dort sprach ihn Nicole an, sah, daß dieser Mann Hilfe brauchte. Die beiden verliebten sich. Zum ersten Mal seit Monaten hoffte Wolfgang Sass wieder auf eine Zukunft voller Glück. Nicole, die aus Sachsen-Anhalt stammt, stand kurz vor der Prüfung als Kinderpflegerin, hatte eine kleine Wohnung.

Nicole und Wolfgang heirateten. Dann kam der Januar 1994. Nicole wurde von einem Kleinbus überfahren, überlebte mit komplizierten Brüchen. Dadurch verpaßte sie ihre Abschlußprüfung. Kurz darauf merkte sie, daß sie schwanger war. „Sicher, unsere Situation war schlimm. Aber wir liebten uns so sehr und wollten das Kind unbedingt.“

Liebe war da, im Überfluß. Aber das Geld war weg. Der mittlerweile völlig mittellos gewordenen Familie wurde vom Ordnungsamt die Unterkunft

im Obdachlosenheim zugewiesen. Wolfgang Sass: „Anfangs sah es hier noch schlimmer aus. Das Wasser lief von den verschimmelten Wänden, überall waren Blutflecken und Einwegspritzen – eine Fixierhöhle.“ Sass versuchte, die Wände mit 30 Kilo Gips abzudichten – vergebens: „Die Tapeten fielen immer wieder ab, weil die Mauern zu feucht waren.“ Die Badewanne im Keller mußten sich die Sass' mit 19 anderen Menschen teilen.

Was sie sich fürs neue Jahr wünschen? Nicole möchte ihre Ausbildung abschließen. Wolfgang, noch immer geschwächt, träumt von einer leichten Hausmeisterstätigkeit.

Aber der größte Wunsch: „Eine neue Wohnung!“

Sie können der Familie helfen:

Die „Lebensbrücke e.V.“
hat ein Sonderkonto eingerichtet: Dresdner Bank
München, BLZ 700 800 00,
Konto 300 100 300,
Stichwort: Familie Sass.